



Kurzläufige Waffen

Kommt's auf die Länge an?

Schaut man sich bei einer Drückjagd die Waffen der Jäger an, wird man feststellen: Der Trend geht zu kurzen Läufen. Doch wie wirkt sich die Lauflänge auf Präzision und Leistung aus? DJZ-Autor Norbert Klups startete einen Versuch.

Norbert Klups

Kurze Repetierbüchsen liegen voll im Trend. Waren früher noch 70 Zentimeter lange Läufe normal, reduzierte sich die Lauflänge bei den „Standardpatronen“ auf heute höchstens 60 Zentimeter.

Mittlerweile kürzen die Hersteller weiter. In den USA ist der 56 Zentimeter lange Lauf üblich. Auch in Europa geht der Trend zum kurzen Lauf.

Fast alle Firmen haben Modelle mit noch kürzeren Läufen im Programm, deren Lauflänge zwischen 47 und 53 Zentimeter liegt. Der Vorteil solcher Büchsen ist deren Handlichkeit.

Besonders bei Repetierbüchsen, die durch den Zylinderschluss eine größere Gesamtlänge aufweisen, wird gern ein kürzerer Lauf gewählt. Kurze, handliche Waffen werden nicht nur vom Drückjagdschützen oder Hundeführer bevorzugt. Vor allem bei

der Ansitzjagd in engen Kanzeln haben sie Vorteile.

Besteht über die Fähigkeit kurzläufiger Waffen Einigkeit, so gehen die Meinungen über die aus kurzen Läufen erreichbare Leistung auseinander. Die Fachliteratur macht hierzu keine einheitlichen Angaben.

2 kalibergleiche Büchsen mit unterschiedlich langen Läufen zu vergleichen, bringt zwar erste Anhaltspunkte, aber keine genauen Ergebnisse, da die Beschaffenheit

des Laufes, sein Durchmesser und vor allem sein Profil Einfluss auf die Geschwindigkeit nimmt.

Polygonläufe weisen zum Beispiel meist höhere Mündungsgeschwindigkeiten auf als normale Feld-/Zug-Läufe. Der einzige Weg, festzustellen, welchen Einfluss die Lauflänge auf die Mündungsgeschwindigkeit hat, besteht darin, einen Lauf schrittweise zu kürzen und die jeweilige Geschwindigkeit zu messen.

Lautlänge 52cm
Streukreis 2,8cm



Fotos: Norbert Klups

Dabei dürfen natürlich nur Patronen aus einer Losnummer verschossen werden.

Um genaue Ergebnisse zu bekommen, wurde ein Praxisversuch durchgeführt. Als Testwaffe diente eine Repetierbüchse mit 98er-System und 65 Zentimeter langem Lauf im Kaliber 7x64. Der

chemisch entfernt. Neben der Geschwindigkeit wurde auch die Präzision mit den unterschiedlich langen Läufen ermittelt. Gerade das interessiert be-

sonders. Denn oft kursiert das Gerücht, dass lange Läufe präziser sein sollen als kurze.

Zunächst wurde eine in der Testwaffe gut schießende Laborierung gesucht. Nach einigen Testserien mit verschiedenen Patronen fiel die Wahl auf die 10,3 Gramm Evolution von RWS. Damit schoss die Waffe mit der Ur-

lauf wurde zunächst auf die Standardlauflänge von 60 Zentimeter und anschließend auf die beliebte Stutzenlänge von 52 Zentimeter gekürzt.

Nach jeder Kürzung wurde eine saubere Mündung angesenkt, und Geschossablagerungen wur-

sprungslauflänge konstant Schussbilder von 3 Zentimeter bei 5 Schuss auf 100 Meter. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Mündungsgeschwindigkeit der 3 verschiedenen Lauflängen und die damit erzielten Streukreise. Geschossen wurde aus einem Schießgestell, um die Schützenstreuung möglichst gering zu halten.

Lauflänge	V ₀	Streukreis 5 Schuss 100 m
65cm	880m/sek.	3,0cm
60cm	869m/sek.	3,6cm
52cm	840m/sek.	2,8cm

Der Leistungsverlust des 52 Zentimeter kurzen Laufes gegenüber dem 65-Zentimeter Lauf beträgt nicht einmal 5 Prozent. Zieht man zum Vergleich die heutige Standardlauflänge von 60 Zentimeter heran, fällt die Rechnung noch günstiger aus. Lediglich 29 m/sek. - 3,5 Prozent Geschwindigkeitsverlust - sind zu verzeichnen.

Im praktischen Jagdbetrieb ist das kaum von Bedeutung. Interessant ist auch die erzielte Präzision. Veränderte sich die Genauigkeit der Testwaffe nach der ersten Kürzung leicht negativ, schoss sie mit dem 52 Zentimeter-Lauf deutlich bessere Streukreise.

Sicher kann man daraus keine grundsätzlichen Schlüsse zie-

Matchwaffen sind daher in der Regel mit kurzen aber dicken Läufen ausgestattet. Die oftmals angeführte Zunahme des Rückstoßes bei kürzeren Läufen war bei der Testwaffe kaum spürbar.

Deutlicher sichtbar war die Zunahme des Mündungsfeuers. Beim Schießen in der Dämmerung war der Mündungsblitz im Zielfernrohr stärker. Da ein schneller Folgeschuss in der Dämmerung aber eher die Ausnahme ist, hat das für die Praxis nur wenig Bedeutung.

Abschließend zeigt der

Test, dass der Leistungsverlust bei kurzläufigen Waffen im Kaliber 7x64 gering und für die Jagd ohne Bedeutung ist. Wer kurzläufige Waffen schätzt, sollte sich nicht vom Erwerb abhalten lassen, weil er befürchtet, zu viel Patronenleistung einzubüßen. Die Erkenntnisse gelten natürlich nur für das Kaliber 7x64 und genau genommen auch nur für die getestete Waffen-/Patronenkombination, dennoch können daraus Rückschlüsse auf ähnliche Patronen gezogen werden, und Tendenzen sind erkennbar.

Besonders Patronen mit kleinem Brennraum und schnell abbrennendem Pulver, wie etwa .308 Winchester oder 7x57, dürften noch günstiger abschneiden.

Großvolumige Magnumpatronen, die mit langsam brennendem

Pulver geladen werden, verlieren dagegen sicher einiges mehr an Geschwindigkeit, da sie den gesamten Lauf als Brennraum nutzen. Hier ist ein längerer Lauf notwendig.

Bei den mittleren Schalenwildkalibern reicht dagegen eine Lauflänge von gut 50 Zentimeter aus, um 95 Prozent der Patronenleistung auszunutzen. Kurzläufige Waffen werden sich weiter durchsetzen.

Stutzenausführung einer aktuellen Repetierbüchse - der Trend geht zum kurzen Lauf

hen, doch rein physikalisch ist das Verhalten nachvollziehbar. Ein dünner Jagdlauf schwingt umso mehr, je länger er ist. Je steifer ein Lauf ist, umso geringer ist der Mündungsausgang und damit die Beeinflussung des Geschosses.

